

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Lebende Pfeile

Jaeschke, J.

1970

Digitalisiert durch die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main im Rahmen des DFG-geförderten Projekts FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-256903](#)



Retamabüsche in der großen Kraterlandschaft am Teide

den und Klüften des riesigen Kraters, so daß „Grundwasser“ wohl ausschaltet. Ohne Zweifel deckt der Bewuchs seinen Wasserbedarf aus den porösen Schläcken und Bimstuffen, deren riesige Oberfläche die Wolkentröpfchen festhält. Sein Leben ermöglicht weiterhin schmale, dicht behaarte Blätter (Tajinastes), winzige oder fehlend Blätter des Gesträuchs, wiederum andere Gewächse schmiegen sich dicht an den „Boden“.

Nochmals der Bimstuff. Auf dem Wege zur Südküste findet man viele Hänge, von Menschenhand terrassiert und fein säuberlich mit dem gelblich-grauen Bimskies abgedeckt. Auf diesen Flächen gedeihen Kartoffeln, Mais Tomaten und anderes. Hier lauscht man offenbar der Pflanzenwelt des Pic von Teneriffa (Teide, 3700 m) ihr Geheimnis ab, so daß die afrikanisch heißen und sonnigen Hänge der Inselsüdseite landwirtschaftlich nutzbar wurden.

1 Echium wildpretii, Fam. Boraginaceae (rauhblättrige Gewächse, verwandt mit Natterzunge, Boretsch, Vergißmeinnicht)

Lebende Pfeile

Dr. J. Jaeschke, Frankfurt am Main

Austernschalen in Haufen liegen am Lagunenufer, Reste der Mahlzeiten einiger zwanzig Menschen, die vor den ärmlichen Hütten ihre Netze flicken. Diese kleine Verwandte unserer Auster heftet an den Wurzeln der Mangrovebäume. Vielerlei Arten mit Stelzwurzeln ausgestatteter Gehölze säumen lange Strecken tropischer Küsten und vermögen, dank dieser Stelzen, soweit in die Gezeitenzonen vorzudringen, daß bei Flut nur noch die Kronen aus dem Wasser ragen. — Bei Rhizophora mucronata, einem sehr häufigen Mangrovebildner, keimen die Samen bereits am Baum. Ein etwa 40 cm langer „Pfeil“, unten etwas dicker und daher schwerer als an der Ansatzstelle, löst sich vom Ast und bleibt im Schlamm stecken. Sehr bald erscheinen Keimblätter und -Wurzeln: der Pfeil ist ursprungs-gleich dem Sprossteil, den jeder von Tomaten- oder Kohlrabisämlingen kennt (Hypocotyl). — Zwei Wochen lagen einige solcher Pfeile im Zimmer herum ehe sie in den Koffer gerieten. Als Gärtnermeister Dröll später die schon etwas schrumpeligen Dinger sah, erbarmte er sich ihrer und brachte sie im rechten Wasserbeet des Victoria-Hauses unter,

ein gutes und erfolgreiches Werk! Obwohl sie Wochen vorher an der Lagunenmangrove bei Douala keimten, im Palmengarten kein Brakwasser vorhanden, so wuchsen sie rasch heran, aller erlittenen Unbill zum Trotz. 1970 hat die Königin Victoria aus Amazonien auch diese Kameruner unter ihrem Hofstaat.



Lagune bei Duala/Westkamerun mit Mangrovenformation